

Entwicklungstendenzen der internationalen Seidenwirtschaft

Autor(en): **Niemeyer, A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **38 (1931)**

Heft 12

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-628340>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

haben durch geschickte Propaganda für ein „National Government“ die Lage auszunutzen verstanden.

Es klingt vielleicht paradox, aber es muß gesagt werden, daß die nationale Regierung zu erfolgreich war! Die Stimmenzahl für die „National Parties“ betrug etwas über 14 Millionen, diejenige der „Labour Party“ etwas über 6½ Millionen, also ein Verhältnis von ungefähr 2:1. Das englische Wahlsystem, bei dem in jedem Wahlkreis das einfache Mehr entscheidet, hat es nun aber mit sich gebracht, daß die 6½ Millionen nur 51 Vertreter ins Unterhaus senden können, während die 14½ Millionen Wähler 551 Sitze errangen, also ein Verhältnis von 11:1. Es ist nun ohne weiteres klar, daß ein solches Stimmenverhältnis einer Ausschaltung jeglicher Oppositionstätigkeit im Parlament gleichkommt und gerade darin liegt eine große Gefahr. Ein Parlament ohne Opposition wird nicht lange lebensfähig sein! Hat doch selbst eine führende, unabhängige englische Zeitung kurz nach den Wahlen den Satz geprägt: „Parliament will lose its hold on public respect altogether if the balances are so hopelessly tilted that Parliamentary discussion becomes a farce“. Eine noch größere Gefahr liegt aber darin, daß die Opposition, in diesem Falle die „Labour Party“, ihre Tätigkeit vom House of Commonce auf die Straße verlegen wird und sich so ohne Zweifel radikalisiert!

Die konservative Partei, wie auch die britische Industrie haben ein Zollprogramm bereit, bestehend aus einem Generaltarif und aus Vorzugszöllen für die Dominions. Nun hat die konservative Partei aber mit einem wichtigen Faktor zu rechnen, und dieser ist MacDonald! Ramsay MacDonald ist heute der populärste Mann Englands und es ist anzunehmen, daß er

darauf bestehen wird, der Führer einer wirklich „nationalen Regierung zu sein und nicht einer Partei!

Es wird auch unter den 551 viele Männer, vor allem natürlich die Liberalen geben, die vom Allheilmittel Schutzzoll nicht sehr überzeugt sind und die in dieser Frage vorsichtig und nur schrittweise vorzugehen wünschen. Die durch die Entwertung des Pfundes bedingte bessere Konkurrenzfähigkeit trägt überdies auch noch das ihre dazu bei, den Ruf nach einem Schutzzoll etwas abzuschwächen. Allerdings, diese Erscheinung wird nur vorübergehender Natur sein, denn hinter dem Lichtstreifen von Wiedereröffnung gewisser Betriebe, größerer Auftragseingänge und eines gewissen Rückganges in der Arbeitslosenzahl, droht bereits das Gespenst der Teuerung! Es wird nicht in allzu weiter Ferne sein, daß sich der Lebenskostenindex in England aufwärts bewegen wird; es werden sich neue Lohnkämpfe einstellen und der Lichtstreifen ist bald wieder von einer drohenden Gewitterwolke überzogen.

Wie die Lage heute ist, kann mit Wahrscheinlichkeit angenommen werden, daß sich das National Government nicht mit einem Zollprogramm „status quo ante“ der Welt vorstellen wird, sondern, daß die Regierung die Politik „Zoll für Zoll“ oder wie der Engländer sagt: „support those who support you“, betreiben wird.

Damit wird sich wieder eine günstigere Aussicht eröffnen und es ist zu hoffen, daß sich die Staaten auf dem Kontinent der Gefahr bewußt werden und an ihren Schutzmauern endlich einmal abzubauen beginnen und so verhindern, daß das Heimatland des großen Vorkämpfers des Freihandels, Richard Cobdens, auch noch in die Arme des Schutzzolls getrieben wird!

Entwicklungstendenzen der internationalen Seidenwirtschaft

Von Dr. A. Niemeyer

Wie die gesamte Textilwirtschaft, so hat natürlich auch die internationale Seidenwirtschaft unter all den Hemmungen zu leiden, die sich aus der Depression des Weltmarktes und den Währungerschütterungen ergeben. Jedoch sind die Schrumpfungen von Produktion und Absatz nicht annähernd so groß wie in anderen Textilzweigen, vor allem in der Baumwollwirtschaft. Auch die strukturellen Umwälzungen und Neubildungen, die ja auf fast jedem Gebiete wirtschaftlicher Betätigung und überall in der Welt wahrzunehmen sind, treffen die internationale Seidenwirtschaft nicht in solcher Schärfe, wie die Industrien der Massenprodukte. Der „Luxus“-Einschlag der Seide und die Differenzierung und Hochwertigkeit der Produktion sind bis zu einem gewissen Grade Schutzmittel gegen einen uferlosen Industrieaufbau in den industriellen Neuländern. Eine qualifizierte Arbeiterschaft läßt sich naturgemäß nicht in kurzen Zeiträumen heranbilden. Die durch den eigenen Rohstoff strukturbegünstigte japanische Industrie konnte jedoch ihren Webstuhlbestand gegenüber der Vorkriegszeit stark erhöhen. Daneben spielt der Aufschwung der italienischen Industrie noch eine beachtenswerte Rolle. Auf der anderen Seite ist dieser „Luxus“-Einschlag der Seide auch von der Verbrauchsseite her eine Schranke gegen allzu heftige Niedergangserscheinungen, da die Massenkaufkraft hier doch nicht entfernt in dem Maße ausschlaggebend ist, wie bei den übrigen Textilfasern. Und schließlich hat auch die Konkurrenz der billigeren Rohstoffe, zumal der Kunstseide, nicht die einschneidenden Folgen gehabt, die früher wohl befürchtet wurden. Es mag sein, daß die Zunahme des Seidenverbrauchs durch das Aufkommen feinsten Kunstseidenqualitäten zwar aufgehalten wurde, aber das absolute Wachstum ist durch die jüngere künstliche Faser nicht unterbunden worden. Allerdings hat die Seidenindustrie frühzeitig die Bedeutung der Kunstseide erkannt. Sie hat sich nicht ablehnend gegen sie verhalten, sondern sie in starkem Maße mit in die Verarbeitung einbezogen, ein struktureller Vorgang produktionsmäßiger Art, der den Mischgeweben eine immer größere Bedeutung im Textilwarenverbrauch zugewiesen hat. So kann sich die internationale Seidenwirtschaft trotz aller nicht wegzuleugnenden Konjunkturreinbrüche rühmen, daß sie von dem Niedergang der Welttextilindustrie nicht in dem Grade erfaßt worden ist, wie die meisten übrigen Branchen. Sie ist zwar nicht gefeit gegen die Umwälzungen konjunktureller und

struktureller Art, aber sie besitzt eine weit größere Krisenfestigkeit.

Die Rohstoffüberproduktion ist natürlich auch an der Seidenwirtschaft nicht spurlos vorüber gegangen. Die scharfen Preisstürze der Rohseide und die lange Zeit unsicheren Dispositions- und Kalkulationsmöglichkeiten sind für Erzeuger- wie Verbraucherländer die unangenehmsten Folgen dieser Ueberproduktion gewesen. Die gewaltig gestiegene Vorratsvermehrung in Japan — von 50.000 Ballen im Monatsdurchschnitt 1929 auf 235.000 Ballen im Monatsdurchschnitt des ersten Halbjahres 1931 — legt davon Zeugnis ab, wie sehr die Rohseidenherzeugung über den Verbrauch hinausgegangen ist. Die japanische Rohseidenproduktion war ja bis 1929 in einem derartigen Maße gestiegen (von 1925 ab um über 40%) und hielt sich selbst 1930 noch auf solcher Höhe, daß es einer Glanzzeit der internationalen Wirtschaft bedurft hätte, um diese Mengen reibungslos aufzunehmen. Aber dazu war die innere Verfassung des gesamten Weltmarktes schon zu sehr von Spannungen geladen. Die Seidengewerbe-Erzeugung Japans selbst befand sich nach jahrelangem Aufstieg bereits seit 1928 im Abgleiten, und auch die übrigen großen Verarbeitungsländer, zumal die Vereinigten Staaten, vermochten das Riesenangebot an Rohseide nicht zu verdauen. Seit einem Jahre hat Japan nun seine Rohseidenproduktion stärker mit dem Weltverbrauch in Einklang zu bringen gesucht. Die Beschränkung des Angebots, das sich gegenüber 1930 um rund 25% senkte, hat bereits wohltätige Folgen auf die Verfassung des Rohseidenmarktes ausgeübt. Auch die japanische Seidengewerbeherzeugung befindet sich wieder im Anstieg und erreichte Mitte 1931 bereits einen Stand, der seit 1929 nicht mehr zu verzeichnen war. Es steht zu erwarten, daß bei weiterer Drosselung der Rohstoffherzeugung und bei nicht mehr zu starken Rückschlägen in der Weltkonjunktur die Konsolidierung des Rohseidenmarktes weitere Fortschritte macht.

In den Vereinigten Staaten, die bekanntlich das Spitzenverbrauchsland für Rohseide sind, nahm die Seidenindustrie von 1925 bis 1929 einen ständigen Aufschwung. Die Verbrauchsziffern stiegen im Monatsdurchschnitt von 41.800 auf 51.600 Ballen, also um rund 25%. Mit dem japanischen Ueberangebot setzte gleichzeitig der Rückgang ein. Aber schon im Herbst vorigen Jahres begannen sich neue Auftriebskräfte zu

regen, und im laufenden Jahre sind zeitweise wieder Verbrauchsziffern erreicht worden, die an die besten Zeiten von 1929 erinnern. Auch die Rohseidenvorräte in den amerikanischen Lagerhäusern, die im Monatsdurchschnitt 1929 die beachtliche Ziffer von 53,800 Ballen (1926: 36,800) ausmachten, haben sich in diesem Jahre unter dem Einfluß besserer Beschäftigung auf 41,700 Ballen gesenkt. Die ausgenutzte Produktionskapazität lag bei den breiten Webstühlen zeitweise nur noch 5% unter Vollbeschäftigung, hat sich allerdings im Verlaufe des Jahres wieder vermindert. Es scheint aber, als ob die amerikanische Seidenindustrie für die Befestigung der internationalen Seidenwirtschaft den ersten und entscheidenden Ausschlag abgeben würde.

In Großbritannien befand sich die Beschäftigung der Seiden- und Kunstseidenindustrie (der Produktionsindex faßt hier wie in Deutschland noch beide Industrien zusammen) bis in den Sommer hinein zwar noch im Abgleiten, doch ist die Arbeitslosigkeit in der Seidenindustrie allein seit Beginn des Jahres ständig gesunken, und der Verbrauch an Rohseide hat im Monatsdurchschnitt des ersten Halbjahres (281,000 lbs) Ziffern erreicht, die beträchtlich über die des Jahres 1930 (263,000) hinausgehen. Durch die Abwertung des Pfundes sind neue Antriebe zur Besserung der englischen Seidenwirtschaft gegeben, solange die Produktionskosten sich nicht der Entwertung angepaßt haben. Allerdings sind gleichzeitig für die übrigen exportierenden Länder Schwierigkeiten unvorhergesehener Art aufgetaucht, da bekanntlich die Ausfuhrkontrakte in sehr großem Umfange auf Pfundbasis abgeschlossen sind und außerdem die Wettbewerbsmöglichkeiten der englischen Industrie gewachsen sind.

Die deutsche Seiden- und Kunstseidenindustrie ist zwar von ihrem Höchststand im Jahre 1927 (91,5% der Gewerkschaftsmitglieder durchschnittlich in Vollbeschäftigung) stark herabgesunken, aber zeigte im ersten Halbjahr 1931 wieder bemerkenswerte Ansätze zur Konsolidierung. Die Beschäftigtenziffer hob sich von 32,5 auf 46,6%. Die Seidenbandproduktion, die bekanntlich sehr von der Mode abhängig ist und deshalb mit Konjunkturmaßstäben allein nicht gemessen werden kann, erreichte jedoch noch nicht entfernt wieder die Umsätze der vorausgegangenen Jahre, aber sank auch nicht mehr unter das im Herbst 1930 erreichte Niveau. Die Umsätze in Schirmstoffen, die in den letzten Jahren besonders begünstigt waren und vor der Seidenbandproduktion einen starken Vorrang genossen, haben sich kaum noch vermindert und hielten sich indexmäßig (Juli 1924/Juni 1926 = 100) nur etwa 6% unter dem Monatsdurchschnitt des Vorjahres (143,1) und beträchtlich über dem Mittel von 1929

(111,8). Die Ausfuhr von Seiden- und Kunstseidengeweben, die für die deutsche Produktion von grundlegender Bedeutung ist, hat ihre jahrelange Steigerung sogar noch fortsetzen können und erreichte im ersten Halbjahr einen Monatsdurchschnitt von 745 t (gegenüber 699 in 1930 und 366 in 1925). Infolge der internationalen Währungserschütterungen werden allerdings Krisenrückschläge wohl unausbleiblich sein.

Für die französische Seidenindustrie sind die Konditionierungen und die Gewebeausfuhr sprechende Merkmale der Konjunktur. Die ersteren befinden sich seit 1928, dem bisherigen Spitzenjahr, in ständigem Rückgang. Die Monatsdurchschnitte sanken von 582 t in 1928 auf 472 in 1929, von 402 in 1930 auf 369 im ersten Halbjahr 1931. Auch in der Gewebeausfuhr sind seit 1929 Rückgangerscheinungen zu bemerken (Monatsdurchschnitt 1929: 765 t, 1930: 693, 1931: 680). Es scheint, als ob in der französischen Seidenindustrie bei allerdings immer noch verhältnismäßig gutem Beschäftigungsniveau die konjunkturelle Labilität im Wachsen begriffen sei, eine Erscheinung, die bei der Tendenz zum Kostenauftrieb infolge der Goldüberfülle nicht verwunderlich wäre.

Ähnliche Symptome sind in der schweizerischen Seidenindustrie wahrzunehmen. Jedenfalls hat sowohl die Rohseideneinfuhr wie die Seidengewebenausfuhr seit 1928 spürbar nachgelassen; die Gewebeausfuhr sogar dermaßen (von 254 t im Monatsdurchschnitt 1928 auf 172 t im Monatsdurchschnitt des ersten Halbjahres 1931), daß die stark ausfuhrorientierte schweizerische Seidenindustrie von größter Beunruhigung erfüllt ist.

Auch die italienische Seidenindustrie hat merkliche konjunkturelle Rückschläge, vor allem in der Seidenweberei, zu verzeichnen, während die Seidenweberei und die Gewebeausfuhr weniger in Mitleidenschaft gezogen sind.

Im großen und ganzen zeigt somit die internationale Seidenwirtschaft verschiedene Ansätze zur Konsolidierung. Die konjunkturellen Rückschläge sind gewiß fast überall deutlich; die Ausfuhrschwierigkeiten, vor allem der schweizerischen Industrie, sind nicht zu verkennen, aber als Positivum ist zu werten die Ueberwindung der drückenden Unsicherheit auf dem Rohstoffmarkt, die Drosselung der Rohseidenproduktion und die Abnahme der Konjunkturlabilität vor allem in den Vereinigten Staaten, Großbritannien und Japan. Eine völlige Stabilisierung wird jedoch erst zu erwarten sein, wenn die internationale Finanzlage an Haupt und Gliedern „reformiert“ worden ist. Dazu aber bedarf es der Ausrottung der Wurzel alles Übels, der politischen Schulden und Reparationen, unter denen heute alle Länder ausnahmslos mehr oder weniger wirtschaftlichen Aderlaß erleiden.

HANDELSNACHRICHTEN

Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenstoffen und -Bändern in den ersten zehn Monaten 1931.

	Ausfuhr			
	Seidenstoffe		Seidenbänder	
	q	1000 Fr.	q	1000 Fr.
1. Vierteljahr	4,679	25,535	643	3,059
2. Vierteljahr	4,191	22,105	658	2,849
3. Vierteljahr	5,048	24,432	663	2,806
Oktober	1,847	8,619	285	1,224
Januar-Oktober 1931	15,765	80,691	2,249	9,938
Januar-Oktober 1930	18,344	116,658	2,515	12,252
	Einfuhr:			
	Seidenstoffe		Seidenbänder	
	q	1000 Fr.	q	1000 Fr.
1. Vierteljahr	2,843	10,625	69	589
2. Vierteljahr	2,425	9,401	82	659
3. Vierteljahr	2,570	7,962	60	509
Oktober	795	2,410	21	172
Januar-Oktober 1931	8,633	30,398	232	1,929
Januar-Oktober 1930	7,527	33,148	237	2,005

Internationale Seidenvereinigung.

Die internationale Seidenvereinigung hat am 3. und 4. November, unter dem Vorsitz des Herrn E. Fougère, in Paris ihre Jahresversammlung abgehalten. Es waren etwa 80 Dele-

gierte aus der Schweiz, Frankreich, Deutschland, Italien, der Tschechoslowakei, Spanien und Ungarn anwesend. Trotz der schweren Zeiten, die auf der Seidenindustrie aller Länder lasten, fanden die Verhandlungsgegenstände doch das rege Interesse der Teilnehmer und die Aufgaben der Vereinigung sind wiederum ein gutes Stück gefördert worden.

Den wichtigsten Punkt der Tagesordnung bildeten die Ergänzung- und Abänderungsanträge zu den internationalen Usancen für den Handel in roher Seide. Während die meisten, von der sog. Kommission ersten Grades empfohlenen Anträge glatt durchgingen, führte der, mit Unterstützung der französischen und schweizerischen Fabrikanten eingebrachte Antrag der deutschen Delegation, es sei die Erschwerungsgrenze der Kreppgarne von 6 auf 5% zu ermäßigen und ebenso der zulässige normale Feuchtigkeitsgehalt von 13 auf 11% herabzusetzen, zu einer lebhaften Auseinandersetzung, in der insbesondere die Anschauungen der italienischen Seidenzwirnerei und der Fabrik aufeinander stießen. Um eine Verständigung herbeizuführen, einigte man sich schließlich für die Erschwerung der Kreppgarne auf den Höchstsatz von 5½ Prozent. Der Antrag auf Ermäßigung des Feuchtigkeitsgehaltes wurde zurückgezogen. Bei diesem Anlaß zeigte es sich, daß die Fabrikanten nur ausnahmsweise die Kreppgarne auf Erschwerung untersuchen lassen, was allgemein als ein Mangel hingestellt wurde und die Geltendmachung des Anspruches auf eine weitere Herabsetzung des Erschwerungssatzes schwierig